

# FREUDE UND HOFFNUNG



3/2022

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



## Herbstweg

Wo führst du hin, Weg?  
Noch ist dein Ziel nicht in Sicht.  
Wirst du mich an die Quelle führen?  
Woher kommt das Wasser, dessen Ufer du folgst?  
Wirst du mich direkt zum Ursprung bringen  
oder muss ich mit dir das Ufer verlassen  
und abseits durch Wälder  
oder weite Landschaften gehen?  
Licht und Schatten bietest du mir an  
und lädst mich ein, dir zu vertrauen.  
Auch wenn das Gold der Blätter an deinem Rand  
mir vom nahen Winter kündigt, bin ich gewiss,  
dass du auch dann unbeirrt dein Ziel ansteuerst.  
Und bald werden die Blätter den neuen Knospen  
Platz machen, die schon den Frühling ahnen lassen.  
Wo führst du mich hin, mein Weg?

Hubert Herzog



## Inhalt

- |   |   |
|---|---|
| 2 Inhalt  | 14 Erinnerungen 70 Jahre BBW  |
| 3 Brief des Herausgebers                                  | 16 Brief von P. Wolfgang Heiß OFM                                       |
| 4 Weh euch, ihr Reichen!                                  | 16 Nachrufe: Annelu Wenter –<br>Elisabeth Abfalter                      |
| 5 Sommerwoche in Kärnten                                  | 17 Buchempfehlungen   |
| 8 Dialog mit unseren Leserinnen<br>und Lesern             | 18 Vorschau Veranstaltungen<br>Diözese Eisenstadt                       |
| 9 60 Jahre – Eröffnung des 2. Vati-<br>kanischen Konzils  | 19 Vorschau Veranstaltungen<br>Erzdiözese Salzburg<br>Diözese Innsbruck |
| 10 Kultur und Umweltschutz<br>Versöhnung in unserer Welt? | Convivenza - Termine 2022   |
| 12 Nachgedacht: Herr, mach mich<br>zu einer Schale!       |   |
| 13 Wanderwege   |   |

Fotos: Franz Obererlacher (S. 1, 14), Hubert Herzog (S. 5, 6, 7, 12, 17), Helga Linebach (S. 13), Hermann Auer (S. 14), Archiv Zechner (S. 14)

## Brief des Herausgebers

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie die letzten Monate auch relativ frei genossen? Keine besonderen Pandemiebegrenzungsmaßnahmen, normales Arbeiten und Urlaub machen, Familienfeste ohne Beschränkungen. Den Zustrom von zigtausenden Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine haben wir doch ohne großes Aufschreien tadellos bewältigt. Dank der wieder großen Hilfsbereitschaft der Zivilgesellschaft und diesmal gleich ordentlichen Unterstützung durch die Behörden gab es keine chaotischen Bilder auf den Straßen und an den Bahnhöfen. Dass in Europa wieder Krieg herrscht, wird von manchen schon kaum mehr wahrgenommen und nur mehr mit exorbitanten Energiepreisen und der Inflation in Verbindung gebracht. Sonst: Leben, wie gewohnt. Parole: Politiker\*innen, haltet uns das Unangenehme vom Leib!

Österreich spielte in diesem Sommer wieder fest, von Bregenz bis Mörbisch. Dazwischen mit besonders weltweitem Zuspruch in Salzburg. Und auch das Spiel vom reichen Mann wurde auf dem Domplatz und mindestens einem halben Dutzend anderen Orten zum Besten gegeben. Machte es die Menschen wirklich nachdenklicher? Änderte es den Blick auf die Welt oder das eigene Leben? Auf Seite 4 bieten wir Ihnen eine Kurzvariante an. So startet dieses Sommerheft mit einem Prolog und der Selbstdarstellung eines Jedermanns. Der Tod tritt ihm aber nicht als Störenfried, sondern als Helfer zur Auferstehung entgegen.

Einen großen Teil des Heftes widmen wir Fragen zum Miteinander. Denn das 2. Vatikanische Konzil wurde vor 60 Jahren eröffnet, aber da fehlt doch noch etwas an seiner Umsetzung! Was gehört jetzt dringend angegangen? Kann Versöhnung in der Welt gelingen, wenn sogar über synodalen Weg oder synodalen Prozess die Meinungen innerhalb der Katholiken weit auseinandergehen? Dabei sollte das eigentlich kein Widerspruch sein.

Jedenfalls sind Sie und ich gefragt, dass wir die bessere Kirche für eine bessere Welt voranbringen. Und das gilt auch für diesen Rundbrief. Fragen dazu finden Sie auf Seite 8.

Dass Ihnen die Lektüre dieses Heftes eine kleine Freude zum Leben werden kann, wünscht sich und Ihnen

*Ihr Hubert Herzog*

## Weh Euch, Ihr Reichen

**Weh euch, ihr Reichen! Ihr geht über Leichen!  
Ihr Menschenfresser wetzt täglich die Messer,  
führt Krieg gegen die Armen ohne Erbarmen. - -**

**Hier stehe ICH, der größte Mann,  
jeder staune, was ich kann!  
Und ist die halbe Welt auch hin,  
soll jeder sehen, wer ich bin. - -**

**Wer bist du denn, elender Wicht?  
Denkst du an das Ende nicht?  
Ich bin dein Tod - - du bringst nur Not!  
Schickst mich den Armen, raubst ihr Glück,  
pass auf, ich komm zu dir zurück! -  
Denn ich bin dein und du bist mein,  
da kannst du dir sicher sein.**

**Bist für die Liebe doch geschaffen  
und nicht für Macht und für die Waffen.  
Könnt'st hilfreich sein und voll Erbarmen  
und leben helfen all den Armen.  
Sie brauchen dich als ihren Bruder,  
du dummes, armes, reiches Luder.**

**Was machst du denn mit deinem Geld?  
Wem hilft es denn in dieser Welt?  
Kannst nicht mal e i n e n Freund dir kaufen,  
du musst in Einsamkeit ersaufen.**

**Sei klug, wend' dich dem Menschen zu,  
wend' dich von dir ab, - höre zu!  
Und spür', was er - so wie du auch -  
zum Leben und zum Frohsein braucht!  
Und handle dann:  
Fang an mit Teilen  
und nimm dir Zeit, lern das Verweilen;  
und lern verschenken, was du hast,  
und leb' auf Erden wie ein Gast.**

**Es ist uns alles nur geliehen,  
damit wir andern Gutes tun.  
So wirst auch du in Frieden ruh'n  
und wirst zum Leben neu erblühen.**

*Hans Holztrattner*

## Sommerwoche in Kärnten

Mitarbeiter\*innen und Freunde der Bewegung der BBW Österreich trafen sich vom 4. – 9. Juli im Kloster Wernberg bei Villach. Zum einen stand das gemeinsame Kennenlernen eines Teiles der Geschichte und Gegenwart Kärntens auf dem Programm, zum anderen dachten wir darüber nach, in welcher Form wir unseren Dienst an der Gemeinschaft in den nächsten Jahren leisten können.



**Dom zu Gurk**

Am Dienstag besuchten wir zuerst den Dom zu Gurk, der auf eine Stiftung der Hl. Hemma zurückgeht. Dieses beeindruckende Bauwerk steht auf einem Platz, der schon von den Kelten kultisch genutzt wurde. Im 12. Jahrhundert wurde der Dom im hochromanischen Stil erbaut und zählt wegen seiner geringen

Veränderungen zu den bedeutendsten Bauwerken Europas aus dieser Epoche. Natürlich besuchten wir auch das Grab der Hl. Hemma in der mit 100 Säulen gestalteten Krypta, die den ältesten Teil der Kirche bildet.



**Krypta Grab der Hl. Hemma**

Danach ging es weiter nach Friesach, der ältesten Stadt Kärntens. Dort machten wir einen ausgiebigen Stadtpaziergang, der uns unter anderem in die Dominikanerkirche St. Nikolaus mit ihren beeindruckenden Kunstwerken führte. Der geschnitzte Gabelkruzifixus eines Meisters aus Salzburg mit seiner Le-



**Dominikanerkirche Friesach**

bensbaumsymbolik beeindruckt ebenso wie die lebensgroße steinerne Madonna mit ihrem geblühten Kleid, die beide aus dem 14. Jhdt. stammen.

Ein Besuch beim Herzogstuhl auf dem Zollfeld durfte nicht fehlen, bevor wir auch dem Dom zu Maria Saal unsere Reverenz erwiesen.



**Dom zu Maria Saal**

Mit einem Bericht von Pfr. Georg Lackner über die Entstehung des neuen Pfarrzentrums St. Modestus in den Sechzigerjahren an der Stelle eines alten Flüchtlingslagers bei Klagenfurt kamen wir auch mit der baulich jungen Kirche in Kärnten in Kontakt.



**BBW im Kloster Wernberg**

Am Mittwoch brachen wir zuerst nach Maria Wörth auf. Wir hielten eine Andacht und beteten für den Frieden in

der Welt. Dieses Anliegen wird von der Friedensglocke, die das Wort Friede in Dutzenden Sprachen trägt, wunderbar symbolisiert.



**Friedensglocke mit BBW Gruppe**

Danach ließen wir uns den grandiosen Blick vom imposanten Aussichtsturm auf dem Pyramidenkogel über den Wörthersee nicht entgehen und einige nutzten auch die Möglichkeit, über 50 Höhenmeter durch die höchste geschlossene Rutschbahn Kontinentaleuropas nach unten zu rutschen.



**Aussichtsturm Pyramidenkogel**



**Aussicht über den Wörthersee**

Der Donnerstag brachte uns auf den Monte Lussari, wo wir in der „Kirche der drei Völker“ einen Gottesdienst feierten.



**Gottesdienst auf Monte Lussari**

Sie liegt im Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien und ist als beliebte Wallfahrtskirche für drei Völker ein schönes Symbol für die Verbundenheit in Europa. Auf dem Rückweg besuchten wir die Pfarrkirche Thörl-Mag-

lern, die mit dem Fresko „Lebendiges Kreuz“ einen besonderen Schatz aus dem 15. Jhdt. beherbergt.

Welche Wege wollen wir in den kommenden Jahren beschreiten und wie können wir den Menschen in Österreich angemessen dienen? Diese Fragen stellten wir uns im Seminarteil der Sommerwoche. Auch wir haben nur beschränkte Fähigkeiten und ein Teil der Österreichgruppe ist auch in einem fortgeschrittenen Alter, sodass wir über mögliche künftige Formen unseres Dienstes an der Gemeinschaft beraten wollten. Leider hat Corona ein Drittel der gemeldeten Teilnehmer\*innen von der Sommerwoche ferngehalten.

Trotzdem versuchten wir für die nächsten zwei Jahre einige Ansätze zu finden und uns mit Mut und Zuversicht zu stärken. Besonders dankbar sind wir Sr. Andreas, die als BBW-Mitarbeiterin einen reichen Erfahrungsschatz besitzt, dass sie uns bei zwei Fahrten begleitete und uns im Seminar mit Wort und Tat unterstützte. Wir wissen: Es ist der Geist Gottes, der uns schlussendlich den Weg weisen und in eine gute Zukunft bringen wird!



**BBW-Seminar Wernberg**

## Dialog mit unseren Leserinnen und Lesern

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Unser Rundbrief soll keine Einbahnstraße sein. Wir schreiben ja für Sie. Daher hätten wir gerne gewusst, was Sie besonders interessiert. Worüber sollen wir im Rundbrief schreiben? Zur Anregung dazu ein paar Fragen:

- Was bewegt mich derzeit?
- Welche Themen interessieren mich?
- Was fehlt mir derzeit im Rundbrief?
- Welche Fragen habe ich?

Schreiben Sie uns, was Sie hier gerne lesen möchten. Wir freuen uns schon auf Ihre Wünsche und Anregungen.

*Das Redaktionsteam*

**P.S.: Die Post- bzw. E-Mail-Adresse der Redaktion finden Sie auf der letzten Seite.**

## Gott geht mit

Von Gott getragen, von Gott gehalten dürfen wir unser Leben gestalten und Wege mit Blick füreinander gehen, den andern mit Gottes Augen sehn, vertrauensvoll wagen den nächsten Schritt. Wohin wir auch gehen, Gott geht mit.

Von Gott getröstet, von Gott umfassen gehen wir weiter, ohne zu bangen, im Glauben gewiss, Gott ist wirklich nah. Erst recht, wenn wir straucheln, ist er da. Er hilft uns auf für den nächsten Schritt. Wohin wir auch gehen, Gott geht mit.

Von Gott begleitet, von Gott umgeben gehen wir mit andern durch das Leben. Denn Gott will, dass keiner verloren geht und niemand allein im Leben steht. Und wenn wir zu zweit gehen, sind wir zu dritt. Wohin wir auch gehen, Gott geht mit.

Von Gott behütet, von Gott gesegnet – wer uns auch immer heute begegnet und was heute alles geschehen mag – so gehen wir getrost in diesen Tag. Gott ist uns zur Seite auf Schritt und Tritt. Wohin wir auch gehen, Gott geht mit.

*Raymund Weber*

## 60 Jahre Eröffnung des 2. Vatikanischen Konzils

Am 11. Oktober 2022 sind es sechzig Jahre, seit Papst Johannes XXIII. das 2. Vatikanische Konzil eröffnete. Was würde der, seit dem 27. April 2014 heilige Bruder im Glauben, uns heute wohl sagen wollen? Haben wir die Fenster der Kirche so weit aufgemacht, dass aller Mief vergangener Jahrhunderte verschwunden ist und der Heilige Geist den letzten Winkel erstarrter Traditionen belüftet und lebendige Strukturen entstehen lassen hat? Der Wiener Weihbischof Helmut Krätzl hat schon 1998 ein ganzes Buch darüber geschrieben, dass die Kirche „Im Sprung gehemmt“ worden sei. Wer hat sich die notgedrungene Bruchlandung und ihre Folgen jemals ernsthaft vor Augen geführt?

„Wenn ihr so weitermacht, seid ihr bald nicht einmal mehr der Milchschaum auf dem Cappuccino, sondern nur noch das Kakaopulver!“, hat ein Freund dem deutschen Publizisten Christian Heidrich\* in einem Gespräch über den Mitglieder-schwund der Kirchen in Deutschland zu bedenken gegeben. Damit wollte er ausdrücken, dass die christliche Botschaft bald nur mehr zur Behübschung des gesellschaftlichen und/oder familiären Lebens dienen, aber nicht mehr zur Substanz dieses Lebens zählen würde. Ist es nicht in vielen Fällen schon längst so weit? Wie viele Verantwortliche in Politik und Gesellschaft fragen sich für eine Problemlösung noch, was

die Bibel, der Pfarrer, der Bischof oder sonst eine christlich überzeugte Person dazu helfen könnte? Für viele Menschen macht die Kirche mehr Probleme, als sie zu lösen hilft. Dass da viel Unwissen und Vorurteile die Einstellungen bestimmen, vermag in diesem Fall nur wenig zu trösten. Schon gar nicht hilft es uns, dem Reich Gottes in dieser Welt mehr Geltung zu verschaffen.

Das 2. Vatikanum hat den von Papst Franziskus schon oft angeprangerten Klerikalismus nicht abgeschafft, aber es hat uns ein neues Bild von Kirche vermittelt, eines, vom wandernden Volk Gottes, das keine Hierarchen braucht, sondern Hirten, die Diener des gottsuchenden Volkes sind. Dazu hat Papst Franziskus einen Prozess angestoßen, der zwar eine klare Struktur und Zeitlinien zur Bewertung gemachter Schritte vorgibt, der aber mit der geplanten Bischofssynode kein Schlussdatum hat, sondern eine dauerhafte Form des Umgangs miteinander etablieren soll. Bislang scheint der Zeitplan zu halten und die österreichische Bischofskonferenz wird das nationale Ergebnis der Befragungen im September veröffentlichen. Die diözesanen Ergebnisse sind auf [www.katholisch.at/synode](http://www.katholisch.at/synode) bereits verfügbar.

\*aus „Dem Glutkern nahe“ in Christ in der Gegenwart Nr. 33, Seite 1, vom 14. August 2022

## Kultur und Umweltschutz

### Auszug aus „Mein Salzburg – Die verkaufte Schönheit“

Wir wissen inzwischen so viel über die zahllosen Arten der Zerstörung unseres Planeten. Ist uns klar, wie und wo wir in dieser Stadt zu stehen haben? Hundert Jahre Festspiele wurden 2020 gefeiert – trotz der Pandemieeinschränkungen. Weltkonzerne, die als Sponsoren der Festspiele offenbar nicht wegzudenken sind, rangieren an Spitzenpositionen der Klimazerstörung. Wie geht das unter den Hut der Kultur? Kann sich Salzburg so behaupten in dem vielstimmigen, weltweiten Konzert?

Weil Salzburg noch das Urbild der Idealstadt in sich zu tragen scheint, können wir uns von ihr anregen lassen, inmitten der unheilvollen Welt die Sprache des heilenden Dienstes zu lernen. Dies ist in der Tat existenzentscheidend. Wenn wir die sich immer mehr kulminierenden Herausforderungen für uns und die nächsten Generationen bestehen wol-

len, bedarf es einer Gedächtniskultur – mehr noch als einer Diskussionskultur, in der Verpflichtungen getauscht werden gegen Optionen, die stets alles offenhalten.

Das Letzte schließlich, was uns diese Stadt – das Weltwunder Salzburg – lehren kann, drückt Thomas Immoos – der Schweizer Religionsphilosoph in der „Salzburger Elegie“ so aus: „Komm nicht mit gespaltenem Herzen in diese Stadt. Sie ist heil und ganz, du würdest sie nicht bestehen!“

Was heißt das? Es heißt, das Versöhnungswerk von Vernunft und Glaube, von Herz und Verstand, von Aufklärung und Mystik jeden Tag neu und weiter an sich selbst zu vollbringen, und dies immer im Blick auf die Mitmenschen.

*Johannes Neuhardt*

(siehe auch die Buchempfehlung S. 17)

## Versöhnung in unserer Welt?

Fast scheint es so, dass der „synodale Weg“ die Kirche in Deutschland vor eine Zerreißprobe stellt. Manche sehen eine Spaltung heraufdräuen, andere hoffen, dass endlich die Zeit der Aufarbeitung verdrängter Probleme gekommen ist.

Wenn einige Zeitgenossen darauf drängen, dass mit einem straffen Zeitplan

und raschen Abstimmungen die weitere Vorgangsweise festgelegt wird und die Kirche in Deutschland auch selbständige Wege (z.B. für Weiheämter) beschreiten soll, dann kann man diese Befürchtungen durchaus verstehen. Wie lange schon hoffen viele auf mutige Schritte der Kirchenführung, die, ähnlich wie die Apostel in der jungen

Christengemeinde das Festhalten an den gewiss lange hilfreichen Gesetzen und Traditionen des Judentums hinter sich gelassen haben, die Zeichen der Zeit erkennen und ihre absolutistischen Verhaltensweisen ablegen würde.

Aber können wir mit demokratischen Methoden Gemeinsamkeit herstellen? Es mag einen Fortschritt darstellen, wenn nicht einer oder wenige alle anderen überstimmen, sondern eine Mehrheit der Betroffenen. Aber: **Ist nicht auch ein „demokratisches“ Überstimmen oft ein Ausgrenzen der Unterlegenen?** Europäische Demokratien zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen den nationalen, ethnischen und kulturellen Minderheiten besonderer Schutz und spezielle Rechte zugestanden werden. Ist das nicht das Mindeste, was auch in christlichen Gemeinschaften zählen sollte? Es würde wohl kein gutes Vorbild für die säkulare Gesellschaft entstehen, wenn die katholische Kirche gerade in den drängendsten Problemen ihrer Gemeinschaft auf diese Grundhaltung vergessen würde. Die Kirchenführung hat die Geduld der Gläubigen immer wieder auf harte Proben gestellt. Oft schien es so, dass je drängender die Anfragen wurden (siehe z.B. Kirchenvolksbegehren), desto ignoranter zeigte sich Rom.

Doch mit der Synode zur Synodalität will Papst Franziskus offensichtlich in der Kirche eine andere neue Debatten- und Beteiligungs-Kultur schaffen, damit diese besser auf die aktuellen Herausforderungen eingehen kann. Ist dieser Weg bzw. Prozess nicht eine große Chance, die verschiedenen Gruppen innerhalb der Kirche in ein fruchtbares Gespräch miteinander zu bringen? Nur wenn es der (katholischen) Kirche gelingt, einen echten Dialog in den eigenen Reihen zu führen, kann sie hoffen, auch für die säkulare Welt als heilbringendes Zeichen wahrgenommen zu werden, wie sie es im 2. Vatikanischen Konzil im Dekret über die dogmatische Konstitution der Kirche als ihr Selbstverständnis formuliert hat (1. Kapitel, Das Mysterium der Kirche). Versöhnung muss also auf jeden Fall innerhalb der verschiedenen Strömungen der Kirche gelingen und die wird kaum durch Abstimmungen erreicht, sondern nur, wenn alle aufeinander zugehen, wie es Papst Franziskus schon früh ausgedrückt hat und wie es das Wesen eines Dialogs ist, der niemanden unverändert lässt.

Dass dieser Dialog immer besser gelingt und zum dauerhaften Wesen von kirchlichen Prozessen wird, dafür kann jeder beten und seinen Betrag leisten.

**Liebe ist die uneigennützigste Kunst, Raum zu schaffen, damit der andere der sein kann, der er ist.**

*Arnold Metznitzner*

## Nachgedacht

Herr, mache mich zu einer Schale! Offen zum Nehmen, offen zum Geben, aus der Du etwas nimmst, in die Du etwas hineinlegen kannst.

Bin ich wertvoll genug, dass Du etwas für mich hineinlegen kannst?

Herr, mache mich zu einer Schale für meine Mitmenschen. Offen für die Liebe, offen für ihre Sorgen und Nöte und für ihre traurigen Augen.

Herr, mache mich zu einer Schale, offen zum Nehmen, offen zum Geben

von Liebe: Schenken wir Liebe weiter? In der Familie? Unter Freunden? Allen, die sie brauchen?

von Verständnis: Du bringst uns Verständnis entgegen. Auch mein Verständnis brauchen viele.

von Chancen: Jeden Tag schenkst Du uns neue Chancen. Gebe ich anderen auch eine Chance?

von Talenten: Jedem von uns hast Du Talente mitgegeben. Talente in vielen Variationen. Setzen wir unsere Talente für die Mitmenschen ein? Erkennen wir auch die Talente der anderen?

von Kraft: Herr, aus jedem deiner Worte können wir Kraft schöpfen. Viele Menschen warten auf ein Wort von mir, das ihnen Kraft gibt.

Wie kann ich ein tröstendes Wort für die anderen sein?

*Franz Obererlacher*



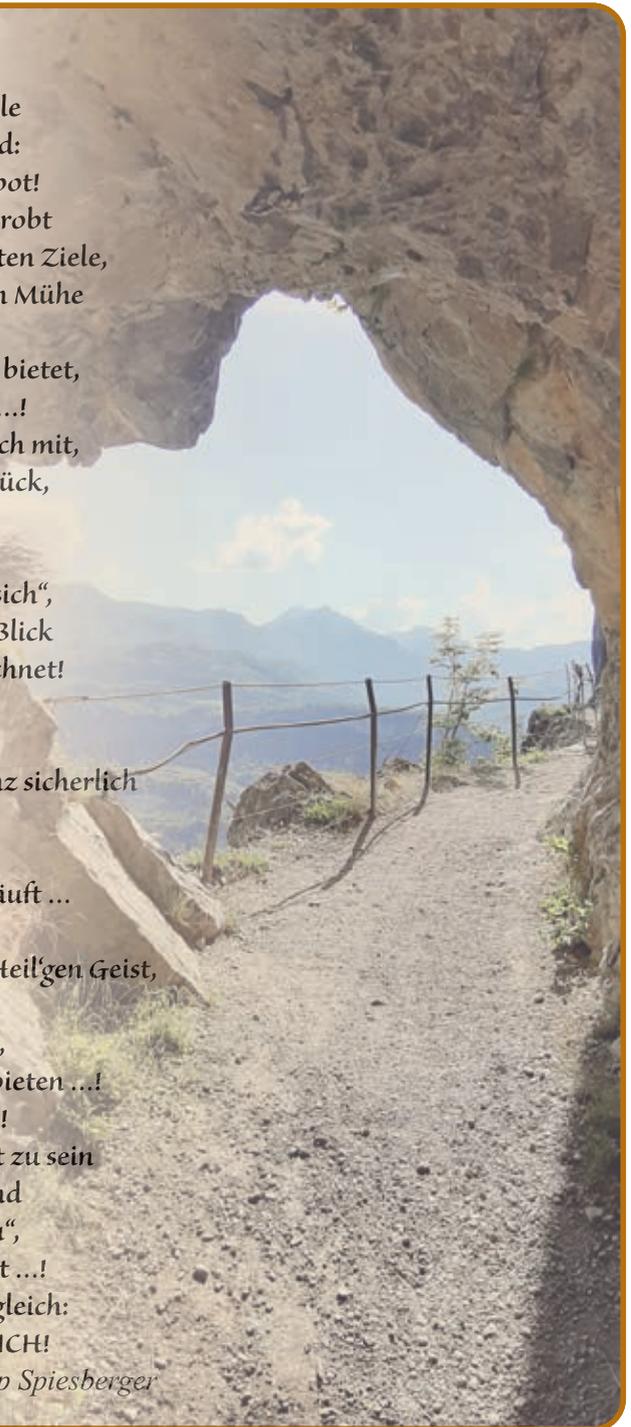
## Wanderwege

Wanderwege gibt's gar viele  
auf dem weiten Erdenrund:  
Welch ein herrlich's Angebot!  
Und sie führen, längst erprobt  
zum Ziel, zum hochgelobten Ziele,  
das sich der aufgewandten Mühe  
ohnehin auf alle Fälle  
ob der Schönheit, die sich bietet,  
über alles reichlich lohnt ...!  
Spielt das Wetter auch noch mit,  
erleben wir ein Herzensglück,  
das unbeschreiblich ist!

Ja, das Wandern „hat's in sich“,  
was in ganz bestimmtem Blick  
den Lebensweg bezeichnet!  
Der ist voller Abenteuer  
und das eine ist gewiss:  
Er ist, wie's auch läuft, ganz sicherlich  
nicht so einfach,  
so gradewegs gesteuert,  
dass alles „pure Wonne“ läuft ...

Drum brauchen wir den Heil'gen Geist,  
der uns zum Ziele weist:  
in Gott das Ziel zu finden,  
das niemand sonst kann bieten ...!  
Es ist das Glück, zu lieben!  
Von IHM zuerst geliebt zu sein  
und Liebe weiterschenkend  
uneingeschränkt dem „Du“,  
das uns des Wegs begegnet ...!  
WEG und ZIEL in eins zugleich:  
Wir nennen's HIMMELREICH!

*Bruder Sepp Spiesberger*



# 70 Jahre BBW: Erinnerungen

## Franz Obererlacher

### Rocca di Papa 1991

Vor ein paar Tagen stöberte ich bei meinen Fotos und fand vergrößerte Fotos sowie die mitgeschriebenen Tagesabläufe von der Rocca di Papa-Woche in Rom 1991. Reiseleiter waren P. Wolfgang Heiß O.F.M. und Ingrid Thurner. Für mich waren die Kurse und die Informationen in meinen jungen Jahren Neuland. Doch die Referate von P. Wolfgang und der Austausch in den Gruppen in dieser Woche waren etwas Besonderes, an das ich immer gerne zurückdenke.



Keine Handys, nette Gespräche und gemütliches Zusammensein mit Cappuccino-Pausen.

Weitere schöne Eindrücke für mich, die Fahrt zur Peterskuppel nach oben und der Blick runter auf den Friedensplatz. Zu Mittag hörten wir in dem Haus, wo wir wohnten, das „Ave Maria“-Läuten. Ein besonderer Höhepunkt war neben der Papstaudienz die deutsche Messe am Vormittag des 29.08.1991, mit Papst

Johannes Paul II., der nachher noch ein paar Worte in Deutsch zu uns sprach, und P. Wolfgang Heiß.

Die Anregung von Pater Wolfgang, jeden Tag beim Mittagläuten den „Engel des Herrn“ zu beten und dabei an alle zu denken, die jemals mit der BBW zu tun hatten und/oder zu den Kursen mitgefahren sind, praktiziere ich heute noch.



## Sr. Maria Bosco Zechner

### Eine heitere Rocca – Geschichte

Im Jahre 1980 weilte ich drei Monate in Rocca di Papa zur Teilnahme an Glaubenskursen und Assistenz in der Begleitung von Gruppen.

Einmal fuhr ich mit dem Bus von Rom nach Rocca di Papa. Zum Lösen der Fahrkarte hatte ich vergessen, wie die Station heißt und ich sagte zum Fahrer: „Einmal nach Mondo Migliore“. Na, das war ein Reizwort für ihn. Ich konnte nur ein wenig Italienisch, aber ich verstand sehr viel. Und so prasselte es in italienischem Temperament auf mich nieder: „Was, in die ‚bessere Welt‘



wollen Sie? Ich fahre nicht dorthin. Die bessere Welt gibt es gar nicht! Vielleicht für euch Nonnen, ihr glaubt so etwas Absurdes. Aber ich armer Schlucker muss hart arbeiten, dass ich leben kann. Ich kenne keine bessere Welt.“ Und so ging es weiter, halb im Ernst und halb im Spaß. Ich hatte keine Gelegenheit zu antworten oder mich irgendwie zu wehren.

Inzwischen hatte sich hinter mir eine lange, unwillige Menschenschlange gebildet, die einsteigen wollte. Als er sich endlich beruhigt hatte, erlöste er mich und gab mir eine Fahrkarte. Bei der besagten Station hielt er und ließ mich mit einem Schmunzeln aussteigen.

Ferner hütete ich mich, Mondo Migliore leichtfertig zu gebrauchen, weil es für manche Menschen aufreizend sein kann. Aber oft war es auch positiv ein Anlass zu guten Gesprächen und Begegnungen.

## Annelu Wenter

### Verkündigung im Alltag – Wer hat mein religiöses Leben geprägt?

In erster Linie steht da meine Mutter, die mit Selbstverständlichkeit den

Glauben praktizierte und uns Kinder ohne Zwang dazu animierte, am Pfarrleben teilzunehmen.

Ein einprägsames Erlebnis war für mich eine Osterwoche in Rocca di Papa, die ich aus reiner Langeweile mitmachte. Zu dem Zeitpunkt wusste ich nicht recht, weshalb ich überhaupt auf der Welt war und was ich wollte und sollte. Wer was in dieser Woche bei den diversen Vorträgen sagte, weiß ich nicht. Zurück kehrte ich jedenfalls mit der Erkenntnis:

**Es ist kein Zufall, dass es mich gibt. Es gibt einen Gott, der mich wollte und der einen Plan mit mir hat. Mein Leben hat einen Sinn. Ich habe im großen Plan Gottes einen bestimmten Platz – eine Aufgabe.** Direkt kann ich keine Auskunft bekommen, aber es gibt eine Möglichkeit, dies zu erfahren: **Ich habe zwei Augen und zwei Ohren. Ich muss nur genau schauen und hören, was ich mit meinen Fähigkeiten und persönlichen Gegebenheiten tun kann, um Abhilfe zu schaffen.**

Seit damals versuche ich, dies zu verwirklichen. Es ist eine immer wieder spannende und herausfordernde, aber auch eine sehr zufriedenstellende Aufgabe. Ich bin sehr dankbar für diesen Kurs in Rom und meine zu erleben, dass mein Dasein Sinn hat.

*(Hervorhebungen durch die Autorin. Die Redaktion)*

## Nachrufe

Die Autorin des obigen Artikels (für das Mondseer Pfarrblatt), **Anne-Lu-Ilse Wenter**, war neben ihrer beruflichen Tätigkeit als Lehrerin und Direktorin in Obertrum und Mondsee eine äußerst engagierte Sektionsobfrau des Österreichischen Alpenvereins und Pfarrmitarbeiterin im besten Sinne der Bewegung für eine bessere Welt. Nun ist sie am 18. August überraschend im 80. Lebensjahr verstorben. Wir danken Annelu ihr für ihren großartigen Einsatz und werden ihn als vorbildhaftes Wirken in Erinnerung bewahren.



Frau **Elisabeth Abfalter** hat als eine der ersten Personen aus Salzburg an einem Kurs mit Pater Lombardi teilgenommen. Die gebürtige Bad Hofgasteinerin begann ihr Berufsleben als Kindergärtnerin im Pongau und Pinzgau. Als Pfarrhelferin wirkte sie in Zederhaus und schließlich wurde sie Sekretärin im erzbischöflichen Bauamt, wo sie mit großer Umsicht die Bedürfnisse der Pfarren vertrat. Mit bewundernswerter Präzision erinnerte sie sich an Namens- und Festtage und verbreitete bis zuletzt mit passenden Karten oder Anrufen Freude. Am 4. Juli hat Gott sie im 99. Lebensjahr heimgerufen. Marc Chagalls Aussage: „Solange wir das Leben haben, sollen wir es mit den uns eigenen Farben der Liebe und der Hoffnung ausmalen“, war ihr ein Lebensmotto.



### Liebe Freunde, liebe Leser unseres Rundbriefs!

Dramatische und aufregende Wochen liegen hinter uns. Wie ist es dir ergangen? Wie hast du es erlebt? Ich hoffe gut – obwohl die Situation immer noch schlimmer wird (Klimawandel, Krieg, die Liebe stirbt ...).

Das ist der Punkt, wo wir als Bewegung für eine bessere Welt gefragt sind: Bekehrung, dem Wort Gottes folgen, eine neue Kultur des Gebetes pflegen, Veröhnung und Hilfsbereitschaft leben!

Die nächste Zeit wird die Welt „rütteln“. Hoffentlich kommt kein Atomkrieg! Besonders wichtig wäre es, viele Gruppen zu bilden, die beten, die auch die Hl. Schrift lesen! Gottseidank gibt es immer mehr gute Ansätze ...

Vergessen wir nicht unsere Sendung: Bewegung für eine bessere Welt, und dass uns die Bekehrung ein Hauptanliegen sein muss!

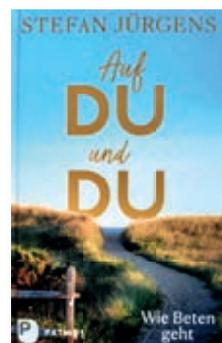
Die Muttergottes führt uns in eine neue Zukunft.

*P. Wolfgang Heiß OFM*

## Buchempfehlungen

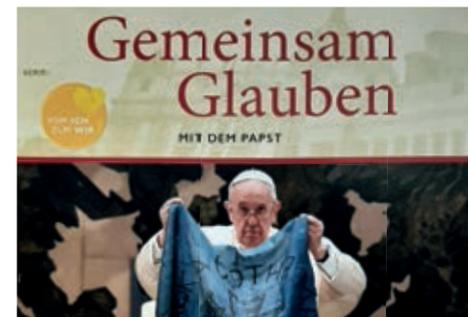


In diesem Buch gibt Johannes Neuhardt, Prälat und Kunstgeschichtkenner im Erzbistum Salzburg, das Kunst- und Naturschöne seines Salzburgs, das schon vor Jahrhunderten Europageschichte geschrieben hat, ebenso preis wie dessen Widersprüche und Gefährdetheit. Er knüpft die vielen Fäden, die er im Lauf eines langen Denkerlebens aufgenommen hat, zu ganzen Bildern. (Leseprobe S. 10) **Verlag Müry Salzmann • ISBN 978-3-99014-203-5**



„Sage nicht deinem Gott, dass du ein Problem hast, sage deinem Problem, dass du einen Gott hast“, mit dieser Einstellung entwirft Stefan Jürgens, leitender Pfarrer mit fünf Gemeinden in Westfalen, Deutschland, eine kleine Schule des Betens. Alles, was er anbietet, ist von ihm selbst erarbeitet und erbetet, in Exerzitien bedacht, in Seminaren diskutiert und in der Praxis ausprobiert.

**Patmos Verlag • ISBN 978-3-8436-1367-5**



Eine junge Zeitschrift des Herder Verlags versucht die Anliegen von Papst Franziskus in 10 Ausgaben pro Jahr u. a. durch Hintergrundberichte und Analysen zu unterstützen.

**Verlag Herder • ISBN 2191-8724**



Wer in seinem Familien- und Freundeskreis Star Wars-Fans hat, kann auch mit kirchenfernen Menschen unter diesen in ein anregendes theologisches Gespräch kommen.

Der Untertitel „Star Wars und die Bibel“ macht deutlich, dass sich in den weltweit erfolgreichen Büchern und Filmen eine Menge an Bezügen zur christlichen und jüdischen Bibel entdecken lassen. Das Autorenpaar Paganini stellt viele offensichtliche und manche überraschenden Elemente dieses Welt-raummärchens vor, die die menschliche Hoffnung auf Sinn für das eigene Dasein aus diesen Quellen stützen.

**Verlag Herder • ISBN 978-3-451-39201-6**

## **Ausflugstipp** Der besondere Ausflug in die Welt der Bibel.

Entdecken Sie den Schatz der Bibel in der Salzburger Bibelwelt! Auf 600 m<sup>2</sup> treten Sie in die Lebenswelt Jesu von Nazareth ein. Vorbei an begehren Kunstwerken und Installationen spüren Sie mit allen Sinnen der Botschaft Jesu nach und wie diese von Paulus in die griechisch-römische Welt verbreitet wurde.

### **Sonderausstellungen:**

**Lebens.Rufe** – Menschenbilder von Dávid Mária Kiss (1930 – 2002) Sie sehen ausdrucksstarke Bilder einer Frau, die sich im männlich dominierten Kunstbetrieb mit dem biblischen Königsnamen David durchsetzen konnte. Die Künstlerin floh aus dem Polizeistaat der Diktatur und suchte nach dem Schrecken der Unterdrückung in Ungarn einen neuen Weg ins Leben. Mit ihrem biblischen Vorbild ruft sie das Leben heraus und gewinnt trotz tiefer Wun-



den neuen Boden und Zuversicht - (bis 04.11.2022).

**Lebens.Körner** – Getreide und Brot im Alten Orient (bis 14.09.2023)

Ganz NEU können Sie auf der Homepage der Bibelwelt eine rund zweistündige Führung mit Videos, Bildern, Infoblöcken und Rätselfragen online erleben. Der Preis von € 4,50 wird innerhalb eines Jahres bei einem Besuch der Bibelwelt verrechnet. Die Bibelwelt befindet sich in der Stadtpfarrkirche St. Elisabeth in der Plainstr. 42 A, 5020 Salzburg, fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt.

**Weitere Infos:** [www.bibelwelt.at](http://www.bibelwelt.at) und [bibelwelt@gmail.com](mailto:bibelwelt@gmail.com),  
Tel. 0676 / 8746 7080

## **Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt**

### **Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN**

**19:00 Uhr:** Offenes Treffen im  
**Pfarrzentrum Oberpullendorf, Burgenland**  
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat  
**Termine:** 15. September, 20. Oktober,  
17. November und 15. Dezember 2022

Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

## **Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg**

### **Besinnungstage in Maria Kirchenttal**

**23. September, 15 Uhr bis 24. September 2022, 12 Uhr**  
mit P. Anton Ringseisen unter dem Thema „Mein Platz im Reich Gottes“  
Anmeldung an das Lombardizentrum oder an [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)

### **Monatsmessen 2022**

jeden letzten Dienstag um 19 Uhr in der Werktagkapelle des  
Pfarrzentrums Taxham, Klessheimerallee 93, Salzburg,  
anschließend Agape im Pfarrhof  
**Termine:** (Achtung, 3. Dienstag) 18.10.2022, 31.01.2023 und 28.02.2023

### **Jahrestreffen der Lombardi-Bewegung**

mit Mag. Richard Schwarzenauer,  
am Donnerstag, 8. Dezember 2022, 18.00 Uhr, im Pfarrsaal Taxham

## **Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck**

### **Monatsmessen 2022/23**

**18.00 Uhr im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12**

Wir feiern mit Guardian P. Mag. Karl Schnepps OFM  
an jedem ersten Dienstag im Monat eine heilige Messe  
mit anschließender Agape in der HdB „Osteria“  
**Termine:** 4. Oktober 2022, 8. November 2022 und 6. Dezember 2022

## **Terminplan 2022**

### **Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:**

**25. – 27.10.2022** Convivenza in Salzburg, St. Virgil  
Nähere Informationen nach unverbindlicher Anmeldung  
per Telefon, Post oder E-Mail im Lombardizentrum.

**Die Angebote dieser Seiten sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!**

## **Diözese Feldkirch**

vakant

## **Diözese Innsbruck**

**Karin Ammann**

Natterer Straße 4

6162 Mutters

Tel. 0699 / 11 09 78 95

## **Diözese Gurk-Klagenfurt**

**Peter Forster**

Buchscheiden 2

9560 Feldkirchen

Tel. 0676 / 82 27 70 26

## **Diözese Eisenstadt**

**Herta und Wilhelm Decker**

Weidenweg 15

7350 Oberpullendorf

Tel. 026 12/453 92

## **Diözese St. Pölten**

**Johann Pöllendorfer**

Unterwagramerstraße 46

3100 St. Pölten

## **Diözese Linz**

**Karl Köpf**

Weng 7

4716 Hofkirchen

Tel. 077 34/40 26

## **Erzdiözese Wien**

**Richard Heinzl**

Zennerstraße 12/12

1140 Wien

Tel. 01/985 60 23

## **Erzdiözese Salzburg**

**Bewegung für eine bessere Welt -**

**Lombardizentrum**

Klessheimer Allee 93

5020 Salzburg

Tel. u. Fax 0662/84 44 80

E-Mail: [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)

**Nr. 3/2022**

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



**Redaktionsschluss:**

**Rundbrief 4/2022**

**6. Oktober 2022**

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Redaktionsteam der BBW;

A-5020 Salzburg,

Klessheimer Allee 93

Tel. + Fax 0662 / 84 44 80

E-mail: [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)

Homepage: <http://bbw.kirchen.net>

**Zuschriften für den**

**Rundbrief bitte an:**

Hubert Herzog,

E-Mail: [freudeundhoffnung@gmx.at](mailto:freudeundhoffnung@gmx.at)

Postanschrift: Lombardizentrum